

Die Kolumne im Dreisamtäler, erschienen am 13. Mai 2020

Da wär' noch was...

Meine kriminelle Energie

Zunächst beruhigte mich der Eindruck, ich kann mich, was das Vertrauen in unsere Regierung betrifft, wohligh entspannt zurücklehnen - alles wird gut. Die machen das schon. Unser Vertrauen hat uns eine niedrige Zahl an Infizierten beschert und den vermeintlich drohenden Kollaps des Gesundheitssystems erspart. Wir haben uns erfolgreich vor der ersten berühmten „Welle“ geduckt. Ich habe brav meine Schultern eingezogen, den Kopf gesenkt und alle Regeln befolgt. Liegt das jetzt an meiner Naivität, dass ich die erste Welle irgendwie verpasst habe, obwohl ich mir täglich die ganzen Zahlenkolonnen reingezogen habe? Und jetzt wird schon wieder von einer zweiten Welle geunkt... im Herbst soll sie anrollen und schon wieder sollen wir uns in Lauerstellung und Duckhaltung begeben. Und dann habe ich diesen offenen Brief im „Dreisamtäler“ gelesen. Ob die Verfasserin recht hat oder nicht, es ist jedenfalls eine konstruktive Meinung, über die ich lange nachgedacht habe. Der Brief hat mich ziemlich bewegt und ich bin dann mal so ein bisschen in mich gegangen.

Am Anfang war also die Ankunft dieses fiesen kleinen Dings, von irgendeiner fliegenden Maus, einem begürtelten Tier, einem Horrorfressmarkt in China oder vielleicht auch aus einem unterirdischen Außerirdischenlabor, fröhlich vermehrt hat es sich dann angeblich vor allem in Ischgl, dem kleinen Bruder vom Ballermann. Jedenfalls spuckten sämtliche Nachrichtensender Horrorbilder von unseren überforderten Nachbarn in unsere heimelig heimischen Wohnzimmer. Es wurden uns viele Särge gezeigt, wir sahen eine Menge Menschen in Schutzanzügen, Verzweiflung, Tod, Überfüllung. Noch dazu schossen allerorten, abgesehen von den hoffentlich kompetenten Virologen, die Selbsternannten aus dem Boden und schmissen uns ihre Meinung auch noch vor unsere Füße. Plötzlich wussten alle Bescheid und keiner hatte eine Ahnung. Wem Bitteschön wird da nicht Angst und Bange.

Ich gehöre auch zu einer Risikogruppe und selbstredend möchte ich nicht in einer staubigen Abstellkammer eines überlasteten Krankenhauses vor mich hin kompostieren. Ganz klar ist doch, dass alle Menschen aufeinander Rücksicht nehmen sollen, sich kümmern und ich gehe selbstverständlich davon aus, dass im Notfall wirklich ALLE medizinisch gut versorgt werden, auch die gesamte Risikofraktion: Ü50, Ü60, Ü70, Ü80, Ü90, Ü100, Raucher, Übergewichtige, Sportler, Vorerkrankte,äh, gehört eigentlich jemand nicht zur Risikogruppe?

Ich schweife ab. Ich habe mir also um die Verhältnismäßigkeit der getroffenen Maßnahmen so meine Gedanken gemacht. Nun bin ich keine Fachfrau und habe von Epidemiologie und Virologie soviel Ahnung wie ein Veganer vom Barbecue-Grillen. Tatsache ist, der Lockdown zerrt an unserer Psyche. Familiär, emotional, wirtschaftlich und überhaupt - die Nerven liegen blank. Und langsam gibt mir die Verhältnismäßigkeit auch zu Denken.

Jetzt also Maskenpflicht und wieder scheiden sich die Geister über deren Wirksamkeit. Ich persönlich bekomme nach zwei Minuten im Supermarkt Beklemmungsgefühle unter diesem Ding, da kann das Muster des ausgesuchten Stoffes noch so gut zu meinem Outfit passen. Meine Brille beschlägt

und ich versuche mir in Erinnerung zu rufen, wo sich einst die Nudeln befanden, damit ich irgendwie gefahrlos den Weg dahin finde. Zunächst am Kühlregal vorbei. Hier kann ich verstohlen und klammheimlich meinen Kopf in die Truhe schieben, einmal kurz die Stofflagen heben und einen tiefen Atemzug frische, kühle Luft einziehen, bevor es im Blindflug wieder weitergeht (upps, zeugt diese Handlung jetzt schon von meiner kriminellen Energie?). Ich hasse diese Sauerstoffentzugs-Schwitz-Stofflappen und mir graut vor sommerlichen Höchsttemperaturen. Ist das wirklich meiner Gesundheit zuträglich, oder der Gesundheit meiner Mitmenschen, wenn ich schweißgebadet, nach Luft schnappend durch den Supermarkt stolpere? Wenn ich meinen Einkauf unvermummt erledige, droht mir ein Bußgeld in Höhe von 15 €. Also Schnappatmen und durch?

Dann die Sache mit der Kontaktbeschränkung. Treffe ich mich mit zwei Freundinnen in einem muffigen Partykeller (nicht öffentlicher Raum), dann geht das schon in Ordnung. Wenn ich jedoch mit den beiden durch einen sauerstoffgeschwängerten Laubwald (öffentlicher Raum) wandere, dann sieht das Ganze schon anders aus, selbst bei Einhaltung der gebotenen Abstandsregel. Diese gesundheitsschädigende Handlung macht uns alle drei zu Kriminellen und kann jede von uns bis zu 1.000 € Bußgeld kosten. Wesentlich günstiger ist es, sich in ein Fahrzeug zu setzen und in Kirchzartens Innerort in einer 30er Zone mit 70 km/h durchzuraschen. Diese Aktion scheint um ein weites ungefährlicher für die Gesundheit aller zu sein, denn sie verbucht sich lediglich mit schlappen 160 €, zwei Pünktchen und 1 Monat Fahrverbot. Man sollte allerdings **ohne** Maske im Fahrzeug sitzen, denn sonst kämen nochmal 60 € hinzu. Meine Meinung? Ich verstehe die Welt nicht mehr.